

Dieser Bibelartikel wurde durch Come2God.De digitalisiert und ist unter www.kahal.de veröffentlicht.
Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Anregungen und Anfragen hierzu bitte an: Info@Kahal.De

Autor:	Adolf Heller
Thema:	Von den Elementen der Welt

Nach unseres Vaters unerforschlichen Rettungsgedanken sind in den Ablauf der Ewigkeiten Mächte und Gewalten zwischengeschaltet, die oft eher negative als positive Dienste zu haben scheinen, d. h., die manchmal mehr hemmend und zerstörend als aufbauend und vollendend wirken. Zu diesen Kräften gehören auch die stoicheia, die Grundstoffe oder Elemente der Natur, die Anfangsgründe weltlicher und göttlicher Lehre.

Stoicheion bedeutet Buchstabe oder Grundstoff. Die Mehrzahl, stoicheia, in Verbindung mit kosmos (Weltsystem) ist eine Bezeichnung für Elementargeister. Diese sind wohl gewisse Gruppen von Engelmächten, durch deren Vermittlung das Gesetz gegeben wurde. Das scheint aus einer Anzahl von Schriftzusammenhängen hervorzugehen. Vielleicht wird uns das am besten klar, wenn wir bedenken, wie das Wort stoicheo = wandeln in Apg. 21, 23.24 gebraucht wird. Dort lesen wir: "Tue dieses, was wir dir sagen: Wir haben vier Männer, die ein Gelübde auf sich benommen haben. Diese nimm zu dir und reinige dich mit ihnen und trage die Kosten für sie, damit sie das Haupt scheren lassen; und alle werden erkennen, daß nichts an dem ist, wessen sie über dich berichtet sind, sondern daß du selbst auch in der Beobachtung des Gesetzes wandelst." Das letzte Wort, stoicheo, heißt: in einer Reihe nebeneinander oder hintereinander hergehen; bedeutet aber auch: jemandes Beispiel folgen oder ihn nachahmen. In diesem Sinn wird es in Römer 4, 12 von Abraham und allen Gläubigen gebraucht. Eine weitere Bedeutung ist: nach einer gewissen Norm oder Vorschrift seinen Lebenswandel einrichten (Gal. 5, 25; 6, 16; Phil. 3, 16).

Stoicheia sind also Anfangslehren, Grundnormen und Regeln. Tiefer gesehen sind es Elementargeister, die irgendwie in den Ablauf des kosmischen Geschehens hemmend oder gestaltend eingreifen dürfen.

Fragen wir nun Gottes Wort, was es über diese Elemente lehrt! Zunächst schlagen wir Hebr. 5, 12 auf und lesen: "Da ihr der Zeit nach Lehrer sein solltet, bedürft ihr wiederum, daß man euch lehre, welches die Elemente des Anfangs der Aussprüche Gottes sind; und ihr seid solche geworden, die der Milch bedürfen und nicht der festen Speise." Der Vorwurf, der hier den gläubig gewordenen Priestern in Jerusalem gemacht wird, hat uns viel zu sagen. Diese Männer blieben immer in den gesetzlichen Anfangsgründen stecken, da sie im Hören träge waren (Vers 11b). Sie waren hinsichtlich des Wortes der Wahrheit unerfahren und unmündig (Vers 13) und konnten Gutes und Böses noch nicht unterscheiden (Vers 14). Es handelt sich wohl um bewußtes Verharren im Gesetz, in dem ja so viele gefangen sind, ohne daß sie es wissen. Dazu kommt, daß die judenchristlichen Gemeinden neben dem Evangelium auch die Handhabung des Gesetzes festhielten, was für diese Gruppe von Gläubigen dem Willen Gottes zunächst durchaus entsprach. Dennoch werden diese Leser des Rundschreibens an die Hebräer ermahnt, das Wort des Anfangs zu lassen und fortzufahren zum vollen Wuchs oder zu den Vollkommenheitswahrheiten.

Buße und Glaube, Taufe und Handauflegung, Auferstehung und ewiges Gericht sollten nicht ausschließlich verkündigt werden, da sie zum "Wort des Anfangs" zählen. Die Gemeinde sollte diese grundlegenden Dinge lassen (wörtlich: von sich abtun, hintenansetzen, verabschieden). Das bedeutet nicht, daß man es hier nicht mit wichtigen grundlegenden Wahrheiten zu tun hätte! Das ist durchaus der Fall. Aber es sind nur Grundlagen, Anfänge, Elemente. Es ist genau so, wie wenn man junge Männer auf der höheren Schule oder in der Universität nur im kleinen Einmaleins und im Lesen und Schreiben unterrichten wollte. Die Elemente der Zahlen und Buchstaben brauchen sie dauernd, aber sie bleiben darauf nicht stehen, sondern benützen sie auf einer höheren geistigen Ebene.

Genau so verhält es sich mit den biblischen Wahrheiten. Was aber erlebt man in Kirchen und Freikirchen, Gemeinschaften und Bruderkreisen, wenn man über diese sechs Grundelemente der Verkündigung hinausgeht und zu den Füllewahrheiten fortschreiten will? Die Antwort möge sich jeder selber geben, dem je das Herz brannte, wenn Gott ihm solche Zeugnisse in den Geist prägte, wie wir sie in Eph. 1, 9; 3, 19; 1. Tim. 4, 10.11 u. v. a. m. lesen und wie sie uns Richtschnur und Auftrag sind.

Bewußt festgehaltene Unmündigkeit ist etwas, was der Apostel scharf bekämpft. Lesen wir nur etwa Gal. 4, 1-3: "Solange der Erbe unmündig ist, unterscheidet er sich in nichts von einem Knechte, wiewohl er Herr ist von allem; sondern er ist unter Vormündern und Verwaltern bis zu der vom Vater festgesetzten Frist. So auch wir, als wir Unmündige waren, als wir geknechtet waren unter die Elemente der Welt." Wie ernst klingt dieses "geknechtet unter die Elemente der Welt"! Man kann diesen Zustand überwunden haben und dann wieder in ihn zurückfallen. Das ersehen wir aus dem 9.-11. Vers: "Jetzt, da ihr Gott erkannt habt, vielmehr aber von Gott erkannt worden seid, wie wendet ihr wieder um zu den schwachen und armseligen Elementen, denen ihr wieder von neuem dienen wollt? Ihr beobachtet Tage und Monate und Zeiten und Jahre! Ich fürchte um euch, ob ich nicht etwa vergeblich an euch gearbeitet habe." Das Hineinwachsen in die göttlichen Fülle- und Zielwahrheiten der Schrift ist also durchaus keine Liebhaberei einiger Sonderlinge; es bewegte schon das Herz des Apostels Paulus.

Bereits den Korinthern mußte er den Vorwurf machen, daß sie Unmündige seien, die nur die Milch, d. h. die Anfangsgründe biblischer Lehre zu fassen vermochten (1. Kor. 3, 1-3). Wäre sein Vorwurf heute nicht noch viel mehr angebracht? Was wird das einmal geben vor Christi Preisrichterbühne, wenn die geschmähten und verleumdeten Zeugen und Märtyrer der Füllewahrheiten ihren frommen Gegnern und Verfolgern gegenübergestellt werden! Auf welcher Seite werden wohl du und ich stehen?

Nach den beiden wichtigen Zeugnissen von Gal. 4 wollen wir noch je zwei Schriftzusammenhänge aus Kol. 2 und 2. Petri 3 betrachten, die uns etwas zu sagen haben über die stoicheia, die Anfangsnormen, Grundregeln oder Elementargeister.

Vernehmen wir zunächst die eindringliche Warnung von Kol. 2, 8: "Sehet zu, daß nicht jemand sei, der euch als Beute wegführe durch die Philosophie und durch eitlen Betrug nach der Überlieferung der Menschen, nach den Elementen der Welt, und nicht nach Christo." Der Apostel schreibt hier von einem Hinweggeführtwerden als Kampfbeute oder als Kriegsgefangene! Drastisch und plastisch übersetzt Theobald Dächsel: "Gebt recht acht, daß euch niemand wegkapern möge mit Hilfe von Weltweisheit und nichtiger Betrügerei in Sachen von religiösen Vorschriften und menschlicher Mache, die auf Naturdinge und nicht auf den Messias hinauslaufen!" Sehr fein sagt die französische Segond-Bibel: "Gebet acht, daß niemand euch als Beute ergreife durch Philosophie und eitle Täuscherei, indem er sich auf die Tradition (Überlieferung) der Menschen stützt, auf die Rudimente (Grunderkenntnisse, Anfangsgründe) der Welt anstatt auf Christus. Der folgende Vers ist kennzeichnend: "Denn in ihm (d. i. in Christo) wohnt die Fülle der Gottheit leibhaftig!" Es handelt sich also darum, daß das Vollmaß oder die Fülle Gottes erkannt und ergriffen werden sollen. Daß im Gesetz und in den natürlichen Ordnungen dieser Zeit und Welt vieles edel, gut und göttlich ist, gewissermaßen einen Rest vom Paradies darstellt, wird wohl niemand bezweifeln. Wir sind aber für Gott und den ganzen Reichtum seiner selbst ins Dasein gerufen. Und darum sind wir auch verordnet oder ins Leben gestellt für Gottes eigne Herrlichkeit.

Wer das freilich ablehnt und genug hat an dem, was diese verfinsterte, gefallene Welt bietet, mit dem soll man nicht streiten. Er steht eben noch im Bann der stoicheia, der Elementargeister, die uns von der Fülle des Vaters abhalten wollen. Und solcher gibt es viel, viel mehr, als man glauben sollte. Wer durch die Verkündigung der Füllebotschaft des glückseligen Gottes etwas davon erlebt und erlitten hat, wird das bewegt zugeben.

Wie sollen wir uns nun zu den stoicheia, den Grundregeln und Elementen der natürlichen und göttlichen Welt, einstellen? Der 20. Vers unsres Kapitels gibt uns die Antwort: "... mit Christo hinweg von den Elementen der

Welt gestorben sein ..." Wir sollen den "Naturmächten des Weltalls" (Dächsel), den "dürftigen Anfangsgründen" (L. Reinhardt), den "Weltelementen" (Dr. Rösch) absterben. Absterben bedeutet aber nicht nur seelische und geistige, sondern vielmehr geistliche Überwindung! Und diese vollzieht sich nie ohne Demütigungen, Einsamkeiten und Schmerzen.

Es ist viel leichter und einfacher, frisch-fromm-fröhlich-frei in den von den Vorvätern her gewohnten Geleisen "in einer Linie hintereinander herzuziehen" (denn das bedeutet, wie wir sahen, stoicheo!), als sich von einer Klarheit zur andern führen zu lassen (2. Kor. 3, 18), von Fall zu Fall geschüttet zu werden (Jer. 48, 11). Es ist durchaus kein Lob, das im nächsten Vers dafür begeben wird, wenn Gott feststellt, daß Moabs Geschmack ihm geblieben ist und sein Geruch sich nicht geändert hat (Jer. 48, 12).

Jede Heils- und Herrlichkeitserkenntnis, die nicht von Gott aus gesehen, eine Offenbarung und, von uns aus betrachtet, ein Demütigungs- und Sterbensweg ist, taugt nicht viel. Jeder Durchbruch in eine höhere Sphäre des Glaubens bedeutet Vereinsamung, ist ein Absterben von dem Vorhergehenden.

Das ist schon im Irdischen so! Wenn das Kind noch unter dem Herzen der Mutter ruht und beide völlig eines sind, ist das Verhältnis beider völlig ungetrübt. Mit dem Geburtsakt und den damit verbundenen Wehen und Gefahren wird die Lage, zunächst nach außen hin, kritisch. Und mit der Erziehung und dem allmählichen Loslösen des Kindes von Mutter und Elternhaus sind immer Spannungen und Schmerzen verbunden. Nur sind in diesen Naturprozessen Tiere meist viel vernünftiger als wir verblendeten, selbstsüchtigen und seelisch mißbildeten Menschen.

Halten wir fest: Die Grundnormen und Anfangsregeln alles Lebens, auch des geistlich-göttlichen, sind notwendig. Aber wir dürfen nicht darin verhaftet bleiben! Denn wir sollen "zur ganzen Gottesfülle erfüllt" werden (Eph. 3, 19). Geistesmächte der Engelwelten wollen uns, z. T. sicherlich in bester Absicht, davon abhalten. Ihnen gilt es abzusterben. Das führt in viele Schmerzen und manches Herzweh. Aber es kann niemand erspart bleiben. Unser ganzes Leben läuft eben durch Geburtsprozesse und Wehen hindurch (Gal. 4, 19).

Das gilt nicht nur für unsere persönliche Glaubensexistenz, sondern, um nur eine Wahrheit aus dem naturhaften Leben herauszugreifen, auch für die zweite Volkwerdung Israels in der Endzeit. Darum sagt der Herr in Matth. 24, wenn er von den Kriegen und Revolutionen in der Völkerwelt spricht, die ernstesten Worte: "Alles dieses ist erst der Anfang der Wehen" (Vers 8). Jedes neue und gesunde Leben wird nur aus Wehen geboren. Das gilt es zu erfassen und willig zu bejahen. -

Schlagen wir noch zwei Worte aus 2. Petri 5 nach, den 10. und den 12. Vers. Sie lauten: "Es wird der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb, an welchem die Himmel vergehen werden mit gewaltigem Geräusch, die Elemente aber im Brande werden aufgelöst und die Erde und die Werke auf ihr verbrannt werden ... Erwartet und beschleunigt die Ankunft des Tages Gottes, dessentwegen die Himmel, in Feuer geraten, werden aufgelöst und die Elemente im Brande zerschmelzen werden." Nach dem ersten Wort werden die stoicheia am Tage des Herrn aufgelöst. Die Himmel werden vergehen oder zerfließen. Die Elemente jedoch werden weg-gegan, aufgehoben oder beseitigt. Nach dem 12. Vers werden die stoicheia verschmachten oder vor Gram vergehen, hinschwinden, vermodern oder zerschmelzen.

Diese Zeugnisse lassen uns erkennen, daß stoicheia nicht nur philosophische Begriffe sind, sondern zutiefst Mächte, Wesen, Geister. Ihre Abschaffung bedeutet die Einführung der sichtbaren Königsherrschaft Christi. Wir ersehen daraus, daß die stoicheia nicht nur in einem gewissen Gegensatz zu den paulinischen Füllwahrheiten vom Leib Christi und der Versöhnung der Welt stehen, sondern auch zu der Königreichsbotschaft, wie sie Israel gegeben ist.

Vielleicht leuchtet uns jetzt das Wort in Hebr. 2, 5 in hellerem Lichte auf: "Nicht Engeln (Boten oder Beauftragten) hat er (d. i. Gott) unterworfen (oder unterstellt) den zukünftigen bewohnten Weltkreis." Das

heißt, daß die gegenwärtige oikumene, also alles, was in der Schöpfung irgendwie bewohnt ist, Engeln unterstellt ist. Daß die Herrschaft dieser Wesen und Gewalten nicht nur eine rein geistige ist, sondern sich in furchtbaren Entladungen von Kriegen und Revolutionen, Gewalttaten, Schrecken und Verbrechen auswirkt, Erdbeben und Überschwemmungen, Hungersnöte und Seuchen herbeiführt, weiß jeder, der offenen Auges in die Welt schaut oder, was dazu gehört, bzw. noch weit besser ist, seine Bibel kennt.

Wie aber stellt es Gott an, um diese stoicheia zu entmachten? Wie erledigt er sie und setzt sie auf die Seite, damit die ersehnte Königsherrschaft seines Sohnes komme? Er hält einfach seinen Atem zurück! So lesen wir z. B. in Hiob 34, 14.15: "Wenn er (nämlich Gott) sein Herz nur auf sich selbst richtete, seinen Geist und seinen Odem an sich zurückzöge, so würde alles Fleisch insgesamt verscheiden und der Mensch zum Staube zurückkehren."

Das bestätigt der Herr durch Paulus in Apg. 17, 24.25, wenn dieser sagt: "Der Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, dieser, indem er der Herr des Himmels und der Erde ist, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind, noch wird er von Menschenhänden bedient, als wenn er noch etwas bedürfe, da er selbst allen Leben, Odem und das All gibt." Doch nicht nur Menschen leben durch den Odem Gottes, haben in ihm Kraft und Dasein, Sinn und Verstand; - in der Endzeit gibt er, um das Sündenmaß Satans und der ihm Geweihten voll werden zu lassen, "dem Bilde des Tieres (d. h. des Verbündeten des Antichristen) Odem (oder Geist), auf daß das Bild des Tieres redet und bewirkt, daß alle getötet werden, die das Bild des Tieres nicht anbeten. Und er bringt alle dahin, die Hohen und die Geringen, die Reichen und die Armen, die Freien und die Knechte, daß sie ein Malzeichen annehmen an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn, und daß niemand kaufen oder verkaufen kann als nur der, welcher das Malzeichen hat, den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens" (Offb. 13, 13.17).

Hier haben wir den letzten großen Versuch Satans, die jetzige Welt des Fluches in ihrem gegenwärtigen Zustand zu halten und auf seinem eigenwilligen Hochmutsweg zu verbessern und zu erneuern. Da entfalten sich noch einmal alle kosmischen Mächte und Gewalten, z. T. in frommem Gewande, sodaß selbst die Auserwählten verführt zu werden drohen. Wir dürfen uns die antichristliche Endzeit durchaus nicht als ein chaotisches Drunter und Drüber vorstellen. Das wird sie gewiß einmal werden, denn dort muß sie nach innewohnenden Gesetzen letztlich münden. Aber zunächst ist sie ein raffiniertes, blendendes Täuschungsmanöver, das die ganze Welt bezaubert.

Ähnlich ist es ja in allen irdischen Bezirken, die, von Gott gelöst, eigne Wege gehen, ob es sich um Kunst und Wissenschaft, um Politik und Weltanschauung, um Wirtschaft und Welteinheit handelt. Alles beginnt als verführerisches Blendwerk und endet im totalen Zusammenbruch. Haben wir nicht etwas davon erlebt und erleben es im Großen wie im Kleinen immer wieder? -

Gott haucht! Und was geschieht? "Durch seinen Hauch wird der Himmel heiter!" (Hiob 26, 13.) Daß damit nicht nur das Verwehen von Wolken gemeint sein kann, geht aus dem zweiten Teil dieses Verses hervor, der uns berichtet: "Seine Hand durchbohrt den flüchtigen Drachen." Daß dieser Drache letztlich der Feind ist, wissen wir aus dem Schriftganzen.

Was hinsichtlich der Schöpfung gilt ("Durch des Herrn Wort sind die Himmel gemacht und all ihr Heer durch den Hauch seines Mundes"; Ps. 33, 6), das gilt auch bezüglich der Auflösung und Beseitigung all der Wesen und Gewalten, die als unbewußte Werkzeuge Gottes nur für kurze Zeit ihre Verderbensaufgaben ausrichten dürfen. Darum lesen wir in 2. Thess. 2, 8 von dem Antichristen, dem fleischgewordenen Satan, daß der Herr Jesus ihn verzehren wird durch den Hauch seines Mundes und vernichten durch die Erscheinung seiner Ankunft. Das deckt sich ganz mit der großen Satanologie in Hiob 15, deren 30. Vers lautet: "Er (d. i. der Gesetzlose) muß weichen durch den Hauch seines (d. i. des Herrn) Mundes." -

Wir sehen staunend, wie tief und gewaltig, alles menschliche Denken weit überragend, die biblische Schau vom Wesen der Dinge ist. Das Wort Gottes gibt uns durchaus kein lückenloses Schema über Mächte und Ge-

walten und ihr bewußtes und unbewußtes Hineinwirken in den Ablauf alles kosmischen Geschehens. Es lässt uns aber in heiliger Ehrfurcht erschauern und zeugt und gebiert in uns Glauben und Vertrauen, Hingabe und Treue zu dem großen wunderbaren Vatergott, der zutiefst nur Liebe ist und sein Heil und seine Herrlichkeit allem, was er erschaffen, zu geben gewillt und befähigt ist. Er sei hochgepriesen in Christo Jesu, unserem Herrn und Haupt!

(Quelle: "Gnade und Herrlichkeit"; 1950; [Paulus-Verlag Karl Geyer](#))